



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Zehen-Tägige Erspiegelung Oder Erneuerung deß Geists**

**Schott, Marianus**

**Costantz, 1688**

Die I. Betrachtung. Von der wahren Buß.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38172**

Zeit vnd statt haben/vnd noch in disem Leben  
seynd / vnd das alles in disem Leben mög  
vollbringen/ vnd sollen das thun / was vns  
Ewigkeit nutz seyn kan : Zu solchem Ziel vnd  
wirst du den morgigen Tag zubrinaen / vnd dich auffme  
erlyegle wie du nach den Rat des H. Pauli die Zeit erlö  
oder widerumb einbringest durch die wahre Buß.



Der vierdte Tag.

Von der wahren Buß.

Vidisti iniquitatem, judica iudicium  
Thren. 3.

Du hast die Bosheit gesehen / sprich  
das Vrtheil.

**D**ennach mein Kind in den vergangnen Tagen bist du  
men/durch die Erlenchung des H. Geists/in die Erk  
nuz deiner Fehler vnd Sebrechlichkeit/vnd er dir solche Weis  
gezeigt/ auch fürgestellt/ wie diese Übertretungen / Fehler  
Hinfälligkeit in der andern Welt / so ernstlich erforchet /  
strang abgestrafft werden/so ligt es jetzt an dem/das du dich  
solten gang ledig vnd loß machest Dises aber wird besser  
gesehen/ als wann du deren Anfang der Predigen des H. J  
hannis Baptista/ vnd Christi selber wirst folgen / vnd würd  
Frucht der Buß bringaen Damit aber die Form vnd Weis  
kennest/ wie solches für die Hand sollest nehmen / so stille an  
gende Betrachtung

Die I. Betrachtung.

Von der wahren Buß.

Der H. Benedictus.

Die begangene Bosheit mit Zähären vnd  
Seufft

Seuffzen GOTT in dem täglichen Gebett be-  
kennen. Auß dem 4. Capitel der Regul.

Der H. Augustinus.

Wann einer sibet/ daß ihme etwas abge-  
herhaltung der Regul/solle er Rew vnd Leyd  
erwecken wegen vergangen/ vnd sich ins künfft-  
ig bittend bitten/ daß ihme die Schuld nach-  
gelassen werde/ Cap. 32. Reg.

Der H. Franciscus.

Die Brüder sollen ihrer Sünden geden-  
ken in Bitterkeit ihres Herzens. Cap. 11. Reg.

1.

**D** Amte dir dein ellender Stand/in welchem du bist  
bist dahin gewesen/recht zu Herken gange/vnd et-  
wann ein Zähler in dir erwecken; so erwege/wie wenig  
der Tugenden vnd guten Wercken an dir hast / vnd  
hingegen wie vil der Sünd vnd Laster wie auch der  
bösen Gewonheiten / wie so gar nichts hast zugenom-  
men in den Tugenden/ vnd wie du dich überhäuffet mit  
deinen Vnvollkommenheiten: Ach wann ist es einmal  
die Zeit/daß du von deinen Kranckheiten auffstandest?  
vnd dich einmal auch bekehrtest? auff dich wartet die  
Barmherzigkeit Gottes. Bis dahin ist gleichsamb  
alles vmbsonst an dir gewesen/erspiegle dich / ob nit an  
dir wahr sene/was der Prophet sagt: von der Fußsolen  
bis auff die Scheitel des Haupts ist kein Gesundheit.  
Alle Glieder des Leibs / vnd der Seelen seynd mit den  
vergifften Geschwären der Sünd vnd bösen Gewonhei-  
ten behafftet/ist es nit zuerbarmen / vnd zubeweinen?  
daß du solches nit achtest? Kanst nit mit dem Pro-  
pheten sagen/meine Augen sollen die Wasser-Bäch der  
Zähler außgiessen/Tag vnd Nacht / niemalen sollen  
sie ruhen / dann die Tochter meines Volcks (mein  
Seel)

R 5

Seel)

NVI  
416

Seel) ist sehr jämmerlich geschlagen mit grewlichen Plagen: Die größte Krankheit, krank seyn / vnd Schmerzen nit empfinden. Ruffe Ditt an vmb Handt auß / vnd Erweichung deines steinharten Herzes.

2. Betrachte / wie bitterlich der H. Petrus Sünd habe beweint / da er auß Furcht Jesum laugnet; also daß er solcher Missethat niemalen gessen hat / sonder durch sein ganzes Leben / täglich che auff ein neues durch seine Zäheren abgewaschen Erwege / wie du dich habest verhalten in Abbitlungen deiner Sünden / ob du auch ein einziges Tröpflein Zäheren für dieselbige habest vergossen / schäme dich wie kalt vnd lau hast du in dem H. Sacrament Weicht vnd Bus dich verhalten / vnd hast vermerckt wann du allein solche deine Sünd obenhin bekennst vnd dem äußerlichen Schein nach ein schlechte Fast vnd Fasten Fürsatz erweckest / seye alles nitig. Ach wie weit bist von der Bus vnd Zäheren H. Petri / disen hat ein einzige dreynfache Verlaugnung / zu solchem vnaußhörlichen Weinen bewegt vnd dich bewegen noch nit deine so oft widerholte laugnungen / Verspennungen / Geißlungen / vnd schimpfliche Christia / ja daß du so oft den Werch seines heilighen köstlichen Bluts / durch deine Hinlässigkeit verachtet / vnd erwann / D ein grewliche Sach! die Todt-Sünd mit Küssen geretten hast / was für ein steinhartes Herz solte nit in Erwegung solches / vnd gar zu Wasser werden. Erwege bey dir / wie dein Herz beschaffen? ob auch zu Zeiten noch hinder sich verstecktest vnd von wegen deinen Sünden mit dem H. Petrus ein Zäher vergießest? oder aber solche alerley nachgehetner kalten vnd schluderischen Weicht vergessest / sonst nichts mehr achtest. Bitte Ditt vmb

daß er dir ein wahre herrliche Kew vnd Leud wölle ver-  
 ehben/ daß du mit dem Psalmisten vnd Petro deine  
 begangne Sünd Tag vnd Nacht mögest beweinen.

3. Betrachte wie du über auß gnugsame Br-  
 sach habest deine Sünd bitterlich zubeweinen/wann du  
 nur allein ein wenig die Umständ / welche solche an  
 dir arößer machen / als an andern / wirst beobachten.  
 Erstlich die Verabsaumung der Gnaden-Hülff / zum  
 andern die gute Gelegenheit/ vnd Mittel den Anfecht-  
 ungen Widerstand zuthun. Zum dritten / die öfttere  
 Wiederholung gleich nach verrichteter Beicht / vnd ges-  
 machen Fürsatz. Zum vierdten / die Widersprechung  
 der heylsamen Einsprechungen des H. Geists/ vnd an-  
 dern Annahmen. Zum fünfften / die Klösterliche  
 Gesellschaft / wider welches sich beklagt der aütiue  
 Ort bey dem Propheten. Was ist doch die Ursach /  
 daß mein Geliebter in meinem Hauß/ so vil Laster bes-  
 gangen. Bedencke dich / ob du nit ihm seyest lieb ge-  
 wesen/ indeme er mit so vil Gnaden dich hat übergos-  
 sen vnd dich in der Klösterlichen Sicherheit vor vil  
 tausent Gefahren erlediget/ fürchte dir / daß nit der  
 Spruch des andern Propheten an dir wahr seye: Mi-  
 sereamur impio, & non discet iustitiam, in terra  
 sanctorum iniqua gessit, &c. Wir wollen vns ers-  
 armen über den Sünder / aber er lehret dennoch die  
 Gerechtigkeit nit/ in der Wohnung der Heiligen hat er  
 die Bosheit verübet. Erwege dein Bosheit/ so du in der  
 Klösterlichen Wohnung verübet hast / wie du die  
 Freundschaft Gottes gering geschätzt / die Götliche  
 Majestät verachtet/ die H. Zeit / vnd Gelegenheit aus-  
 zuthun / verhinlässiget die ringe Mittel zur Vollkom-  
 menheit verabsaumt / es ist schon alles fürüber / ein  
 widerbringlicher Schaden. Ach welchem solte nit  
 wehe

NVI  
 416

wehe im Herzen thun? welcher solte nit beweinen  
 che Schaden? solche Verlust? erwecke in dir ein  
 che Rew vnd Leyd/ vnd nach der Lehr des H. D  
 Benedicki bekenne in deinem Täglichen Gebet  
 Zähern vnd Seuffzen deine begangne Voffbe  
 Würffe dich mit Maria Magdalena zu den  
 Christi/ vnd vergisse niemalen desjenigen/was der  
 ne Sünder von Herzen geredt/ O HERR/ ich  
 würdig/das ich mein Angesicht gen Himmel erhe  
 lein biß gnädig mir armen elenden Sünder.

Anruffung der Barmherzigkeit Gottes/ Bitt  
 zu der Mutter der Barmherzigkeit/ Fürbitt der heil  
 Patronen.

Damit disen Tag durch in dem Wasser des Herze  
 gang dich verkenest/ so widerholle zum öftern dises Spr  
 Wer wird mein Haupt begießet mit Wass  
 vnd in meinen Augen ein Brunnquell erwe  
 daß ich Tag vnd Nacht beweine meine S

Mein Kind/ist nun dein Herz in der Betrübnuß /  
 Seel in der Bitterkeit/so rege dich heutiges Tags in der  
 munion ( wann du so alückselig ) mit der Maria Mag  
 zu den Füßen Jesu / vnd wäsche solche durch die berglich  
 nerliche Rew vnd Leyd wegen deines vergangen Lebens.  
 indeme also die Füß Jesu wäschest/so wirst auch gereinig  
 den. Magdalena/dieweil sie vil geliebt/ hat sie vil gese  
 demir aber die Krafft solcher innerlicher Zähern erkennst  
 durchgehe folgende

### Vorbildung der wahren Traurigkeit vnd herzlicher Rew/ vnd Leyd.

Ein Kind/was solt den Menschen eher bewe  
 daß er sein Armseeligkeit beweine / als sein  
 ständige Wanckelmütigkeit: indeme er sich von  
 jedwedern Wind sein/ von einem rauschenden La  
 laßt von seinem einmal wol gefapten Fürsätzen ab  
 cken

Ten/vnd scheiden von dem höchsten Gut/ein grosses Es  
 send sagt der Gottseelige Gerhardus von Zuphan: Du  
 stellet dich Mannlich den Lasteren entgegen / aber sie  
 stellen sich auch/oftt fangest an / aber fahrest nicht fort.  
 D wie oft meinst/du woldest überwinden / aber weis  
 chst widerumb zu ruck. Wie oft bewegst du dich /  
 aber bleibst allezeit in dem alten/fangest an/vnd hörest  
 gleich wider auff. D wie oft vnderstehest dich einer  
 Sach/aber kombst nicht weit/vnd in dem du anfangst/  
 sonimbst bißweilen ab. Ist dises nicht ein Elend. Hast  
 nicht gnugsame Versach zu trawren ab solcher Unbes  
 ständigkeit? Ein H. Trawrigkeit/ein süßer Schmerzen/  
 liebreiche Seuffzer / vnd ein heylsames Leyd. Dann  
 gewiß/aus solcher Betrachtung deiner Unvollkom  
 menheit/vnd Begürd zu einem vollkommenen Leben /  
 auß der Begürd der Reintigkeit vnd Unschuld des Her  
 zens / welche dir noch abgehert / entsethet in dir ein  
 schmersliches aber heylsames Herzensleyd vnd Traw  
 rigkeit; solche / ob sie zwar wol den innerlichen Men  
 schen betrübt / wird er doch nicht dardurch rauch vnd  
 vnwirsch/ sonder ganz sanfft vnd demütig/dem äusser  
 lichen Wesen nach aber wird er ganz liebreich / mild /  
 barmherzig/mislydig / gedultig vnd willig zu aller  
 Müß vnd Arbeit/ auß Hoffnung vnd Begürd / also in  
 der Vollkommenheit zu zunehmen. Dise Betrübnuß  
 ist der köstliche Balsam/mit welchem die Wunden der  
 Seelen gehenlet/die vergangne Sünden vnd Gebrech  
 lichkeiten außgerilget/ vnd die zukünfftigen verhütet/  
 mit diser wird Gott versöhnet / vnd der Mensch den  
 Englen vnd Menschen angenemb. Vnd aber / ob  
 zwar solches Herzensleyd/welches auß Erwegung der eig  
 nen Gebrechlichkeiten vnd Begürd zu gröster Vollkom  
 menheit entsethet/die rechte enserige Seelen allezeit ha  
 ben

NVT  
 416

ben/ vnd auch grossen Nutzen darauß schaffent /  
 desto weniger seynd noch vier andere Mittel /  
 durch welche die Seel des Menschen zu solchem beweget  
 Als nemlich die Gedächtnuß der Sünden / die  
 Betrachtungen der Verheulen Gottes / die Erwägung  
 der Sünden / so der Mensch in diesem Leben vnterworfen  
 die Betrachtung der ewigen Glory. Durch die  
 Gedächtnuß der Sünden wird solches Herkündend  
 Wann der Mensch gedencet an den j. nigen  
 worinn er gewesen vnd an diejenige Sünden  
 begangen / wie dem gütigen Gott die Sünden so  
 sehr mißfallen / wie so vil Buhens selbige verurtheilt  
 wie sie den Lucifer auß dem Himmel / den Adam  
 dem Paradyß verstoffert / wie sie nicht ungestraft  
 bleiben. Wie Christus so schwere Peyn vnd Marter  
 wegen solchen habe müssen außstehen. Weiters  
 Gott nicht anders werde richten / als vnser Verdien  
 fordern / die Glory oder die Peyn wird er geben  
 eines jedwedern Verdienst. Derwegen wir vn  
 sollen künsten oder schmietzen / als wann die G  
 rigkeit Gottes nicht so streng / sonder barmhertzig  
 tke an deine vergangne Sünden / so du vor deiner  
 bekehrung begangen / wie vil vnd groß seynd sie /  
 danken / Worten vnd Wercken / so vil daß du sie  
 zehlen kanst. Wie vnflätig vnd schandlich / wie  
 vnd schwär / wie oft hast nit Christum gleichsam  
 der gecreuziget / etc. Gedencke wie du dich von der  
 deiner Bekehrung deines Geistlichen Ordens stand  
 von deinen letzten Geistlichen Übungen her habest  
 halten? Wie du allzeit faul vnd hinlänglich? so kalt  
 larm bist gewesen? wie du in so vilen Tagen / Wo  
 Monaten ja so vil Jahr so schlechtlich hast zu  
 vil mehr abgenommen? Bedencke dich absonder  
 über d  
 sie/wa  
 für sol  
 Wel  
 biße n  
 bleibt  
 lege es  
 dir ern  
 derbar  
 auß d  
 me er  
 ben /  
 vnd a  
 liebe v  
 Reue  
 aber se  
 derom  
 Zukun  
 tet. I  
 hessfa  
 tericht  
 derwo  
 Kam  
 Dann  
 muth  
 vnd m  
 er sich  
 mag  
 alten  
 henler  
 en  
 solche  
 sie

über deine Gebrechlichkeit vnd Gewonheiten / vnd zehle  
 sie / wann du sie zehlen kanst ; Bedencke weiter / wie du  
 für solche habest genug gethan / vnd wisse / was in diser  
 Welt nicht wird abgebüßt / muß in der anderen abge-  
 büßt werden. Dann gleich wie nichts vnbelohnet / also  
 bleibt auch nichts vngestraft. Dises bedencke / vnd  
 lege es dir wol zu Sinn / so wirst auff die erste Form in  
 dir erwecken ein wahre Herzensend.

Das andere Mittel ist die Betrachtung der wun-  
 derbarliche Vertheilen Gottes / wie sie so vnergründlich ;  
 auß diesem enstehet in dem Menschen ein Furcht / indes-  
 me er ihme fürchtet / er möchte etwas verborgenes ha-  
 ben / von welches wegen er möchte verdambt werden /  
 vnd also / dieweil er nicht weiß / ob er desß Haß oder der  
 Liebe würdig / vnd ihme zwar wol bekandt / daß er  
 New vnd Leyd über seine begangne Sünd erweckt / ob  
 aber solche genugsam sey gewesen / ist noch unbekant ;  
 derowegen stehet er in forchtsamer Vngewißheit desß  
 Zukünftigen welche ihn in stärkem Herzensend behal-  
 tet. Die dritte Ursach / daß der Mensch in solchem  
 heftigen Herzensend verharret / ist die Erwegung desß vn-  
 terschiedlichen Übels / welchem er auff diser Welt vn-  
 derworfen / nemlich der innewehrende Streit vnd  
 Kampff zwischen dem Leib vnd der Seelen oder Geist.  
 Dann indeme er von seinen Begierigkeiten vnd An-  
 muthungen niemalen wird ruhig gelassen / sonder hin-  
 vnd wider getriben / kombt er in ein innerliches Leyd / da-  
 er sich also elend befinde ; daß er disen seinen Feinden nie-  
 mag Weisheit werden ; sonder allzeit gleichsam in dem  
 alten Wesen verbleibe. Die vierdte Ursach solches Her-  
 zensend zu erwecken / ist die Betrachtung der ewigen Glos-  
 en. Indeme der Mensch die Augen seines Gemuts zu  
 solcher erhebt / vnd sieht wo er solte seyn / thut derowegen  
 ihm

NVI  
 416

ihme in dem Herzen wehe/das er in diesem elenden  
 ben so lang muß verziehen/dahero er auch auffschreyt  
 Wer wird mich erlösen von dem Leib oder Kerker  
 ses Todis. Dann gleich wie ein Gefangner in  
 Erawrigkeit ist/also ist auch der Mensch in dem  
 Ker dieser Welt als ein Gefangner / angefüllt mit  
 cher Herzhlicher Erawrigkeit / oder vielmehr Begierde  
 ewigen Glory. Dises/wann du in deinem Gemüthe  
 sig wirst erwegen / vnd mit solchen dein Herz an  
 len/wird dir alles was auff dieser Welt süß vnd lieblich  
 bitter vnd vnerträglich: Die Welt vnd derselbigen  
 gürtigkeit wird von deinem Herzen weichen. Es  
 verschwinden die Begierde des Fleisches vnd  
 Augen/vnd wirst kein äußerliche Bitterkeit empfinden  
 indeme du also mit der innerlichen angefüllt.  
 Herb wird verachten alle Süßigkeit vnd Lustbarkeit  
 es wird ein Abschewen haben von eyner Ehre  
 Pracht dieser Welt. Bis hieher der Gottseeligen  
 hardus von Zuphan.

Dann wie der H. Joannes Climacus sagt  
 ist solches Herzkleyd anders nichts als ein Kummern  
 Seelen/ ein Anmuthung des betrübten Herzens/  
 ches auff allerkräftigst suchet dasjenige / was es  
 ständig erwünscht vnd begehret. Kein Mühe vnd  
 heit spart es / sonder in Erawrigkeit seuffzet es zu  
 jenigen / was es begehret. Beynebens ist das  
 leyd auch ein guldene Straff-Ruthen des Gemüthes  
 mit welcher das bewegliche Herz von allem Anmuthung  
 vnd Anmuthungen gereinigt/gesteiffet wird in der  
 Erawrigkeit: Dahero diejenigen/ welche den Anmuthung  
 in solcher haben/die wachsen in der Keinigkeit vnd  
 hutsamkeit ihrer Zungen. Diejenigen aber/die in der  
 cher zunehmen/die wissen von dem Zorn nichts

vergessen aller Schmach vnd Unbild. Die jenigen  
 aber/ so in solchem herzhlichen Kummer vollkommen  
 seynd/ haben die tieffste Demuth/einen Durst zu Ubers  
 tragung der Verspottung/vnd ein hefftigen Hunger zu  
 Verschmähung. Sie verdammen keine Sünder/ son  
 der tragen ein herzhliches Mitleiden mit ihnen: Den  
 ersten solle man nachfolgen/ die anderen seynd lobwür  
 dig. Aber glücklich seynd die/ welche einen solchen vn  
 ersätlichen Durst vnd Hunger haben. Welcher dero  
 wegen ein solches H. Herzensleid vnd heylsamen Kum  
 mer hat/ der bewahre ihn mit allen seinen Kräfften /  
 vnd trage die höchste Sorg daß er ihn nicht verliere.  
 Dann wann er nicht wol besteyhet wird/ vertreibt ihn  
 das Gerümmel diser Welt/vnd verjagen ihn die übers  
 flüssige Sorgen des Leibs vnd der Wollüsten / daß er  
 gleich verschwind. Absonderlich aber gleich wie das  
 Wachs bey dem Feuer vergeht/ vnd zerschmelzet / also  
 vergeht solcher durch die aufgelaßene Leichtfertigkeit /  
 vnd vilfältige vnnütze Geschwäg. Derowegen gebe  
 acht/ daß du nicht seyest wie die jenige / welche bey der  
 Begräbnuß einen Todten beweinen / vnd gleich dars  
 nach bey dem Todtenmahl sich erlustigen. Ein sol  
 cher/welcher bald trawret/vnd bald lachet/ ist gleich et  
 nem / welcher ein Hund ein Stück Brod nachwürfft/  
 vnd ihn also will vertreiben. Der Wurff machet zwar  
 wol daß er fliehet/ aber das Stück Brod schreckt ihn  
 nicht ab: Die wahre innerliche Trawrigkeit laßt kein  
 Speiaelfechung zu. Daß wir vns beweinen / seynd  
 wir von dem Gerümmel der Welt in die Klösterliche  
 Ruhe. Solches Weinen aber vnd Zäheren besteht nicht  
 in dem äußerlichen/sonder in dem innerlichen / dann  
 man find wol/ welche sich zu dem äußerlichen Zäheren  
 zwingen ohne einzige innerliche Gedancken/ aber sol  
 che

NVI  
 415

che Zäheren seynd vmb sonst / indeme sie in Abgang  
 innerlichen Antribs / mehr vndernünfftig / als /  
 nünfftig seynd / die wahre vnd der Vernunfft gemeyne  
 Zäheren müssen herfließen auß heylsamem Gedank  
 Dife aber / wie bekandt / kommen her von der  
 nunfft. Dahero ein solche Trawrigkeit vnd Kumm  
 zu dem H. Ern schreyet / vnd in den Zähern bringet  
 ihr Noth für / dann sie seynd ein Zeichen der Demu  
 Zweyerley Trawrigkeit befinden sich / einer  
 nünfftig / die andere vndernünfftig. Dife ist wann  
 Mensch sich bekümmeret wegen der Zeitlichen We  
 wärtigkeiten / Verfolgungen / Schand vnd Schmach  
 Creuz vnd Leiden. Dife vnnütze / wie auch solche  
 Trawrigkeit / wird ganz vnd gar hingenommen  
 die vernünfftige / in der Sanfftmutz / Gedult / vnd  
 Gottes. Mit der Zeit sagt der H. Job / wird auß  
 tröcknet das Meer. Also mit der Zeit durch die  
 wird in vns das bitter Wasser der vnordenlichen  
 rigkeit ganz vnd gar verzehret. Die Gedächtnis  
 ewigen Fehrs solle mit dir schlaffen gehen / vnd  
 stehen / so wird dir niemalen Meister werden ein  
 Hinlässigkeit : Dein Klend solle dich zum Trawri  
 reiben / dann was ist solches als ein Zeichen des  
 rens ; Wann derowegen nit trawrest / so trawre  
 du nicht trawrest / dann also hast genugsame  
 solchem / dieweil du dich durch deine Sünd hast  
 den geworffen. Ein warhaffte Zeugnuß des  
 londs die Zäheren. Ich hab gesehen daß man  
 wenig Tröpfflein mit grosser Mühe hat vergossen  
 hab gesehen / daß ohne Mühe gleichsamb Wasser  
 seynd geflossen / aber ich schäse grösser vnd höher  
 Schmerzen des Kummers / vnd die Seuffter der  
 rigkeit / als die Zäheren. Ich vermein / daß es rot

Angesicht Gottes sich auch also befindt. Dann solches  
 Herkenlend ist ein Gnad vnd Saab Gottes. Aber vnder  
 solche mischen sich auch zu Zeiten ein die Zäheren der  
 eignen Sinnlichkeit / welches ein gewisses Zeichen ist /  
 wann wir vns bekümmern / vnd vns aber nicht besse-  
 ren ; das wahre Herkenlend erhebt sich niemalen / vnd  
 sucht nirgends kein Trost / betrachtet allein sein Abschend  
 auß diesem Jammerthal / vnd erwartet gleich als ein  
 frischen Trunck Wasser den jenigen Trost / welchen der  
 gütige Gott zusendet den jerrigen / welche eines demüti-  
 gen Herzens seynd. Solche haben ein Verdruß ab die-  
 sem Leben / vnd hassen sich selbst. Wann du derowes-  
 gen ein Trawrigen siehest / welcher der Hoffart ergeben /  
 vnd in dem Zorn sich übernimbt / so wisse daß solche  
 Trawrigkeit nicht ist auß dem Geist Gottes / dann das  
 kiech hat kein Gemeinschaft mit der Finsternuß. Das  
 falsche Herkens bringt die Hoffart mit sich ; Das wah-  
 re aber den innerlichen Trost vnd Demuth. Als wie  
 das Feuer das Stroh / also verzehren die Zäher den Un-  
 rath aller erkandten vnd vnerkandten Sünden. Der  
 jenige welcher ein wahres Herkenlend vnd Kummer  
 hat / jagt nicht nach den Lustbarkeiten. Derjenige aber /  
 welcher die zeitliche Lustbarkeit vnd Ergötslichkeiten sit-  
 zt / der wird finden die ewige Betrübnuß. Der in dem  
 Kercker eingesperrt vnd gefangner Sünder hat we-  
 nig Freud. Eben also ein Geistlicher schreyet immer-  
 dar Educ de Custodia animam meam. Erlöse auß  
 dem Kercker mein Seel. Was meinst / wo ist derjenige  
 zu finden / welcher alle die Zeit seines Ordens / Standes  
 also from vnd Gottseelig hat zugebracht / daß er kein  
 Tag / kein Secund / kein Augenblick / jemalen hat ver-  
 lohren / sonder in dem Bötlichen Dienst vnd Gottseeli-  
 gen Wercken hat zugebracht / allezeit erwegend / daß sol-

NVI  
 416

che Augenblick nicht widerkommen / sonder dahin  
 sen gleich wie ein Wasser? Sicher vor allem Jaber  
 der jernge welcher auß der Gedächtnuß des Todes  
 seiner Sünden seine Wangen mit dem Jaber Wuch  
 begisset / ja so langer in der Demuth verbleibt / da  
 welcher durch das Herkleyd auffgeblasen / den and  
 an welchem er solches nit erkennet / vertheilet / ver  
 sich gleich wie einer der sich mit seinem eignen W  
 umbbringt / daher solches den vnbehutsamen zu  
 ren entzogen wird / damit wann sie sich solches enge  
 vnd beraubt sehen / sich selbst den desto besser erkennen  
 sich also beweinen. Wann wir fleißige Acht auff  
 selber geben / so werden wir finden / wie artig der  
 Feind zu Zeiten mit vns spilet / dann wann wir  
 angefüllt mit Speiß vnd Tranc / erwecket er in vns  
 Herkleyd. Wann wir aber fasten / so ist vnser H  
 hart / als ein Stein. Derowegen er vns also zum  
 vnd Komblichkeit des Leibs anreißet. Wir sollen  
 sen / daß wahre fruchtbare vnd H. Herkleyd ein G  
 vnd Saab Gottes ist. Damit du aber erkennest /  
 für ein Nutzen solches in sich habe / will ich dir ein  
 derbarliche History erzehlen.

Es ware ein frommer Einsidler / diser nach  
 er vil Jahr in der Klösterlichen Disciplin hätte  
 bracht / vnd sich in vnterschiedlichen Tugenden geü  
 hat er ihme bey dem H. Berg Horeb ein absonderl  
 Zellelein auffgerichtet. Dieweil aber selber Drub  
 noch mit anderen Brüdern bewohnet war / hat er  
 außliebe des einsamen Lebens / in die innerste Einde  
 geben / allwo er ohne einzigen innerlichen Trost  
 Strenghheit des Lebens vil Jahr zubrachte / nach  
 aber durch den H. Geist vernommen / daß sein G  
 stündlein vorhanden / hat er sich widerumb in sein  
 Zellelein

Zellelein bey dem H. Berg Horeb begeben. Da nun  
 der erwünschte Tag seines Abscheids verhanden / sahen  
 die ihn besuchende Brüder / wie er auff beyde Seiten  
 seines Verbleins herum schawete / als wann einer vor  
 ihm stunde / welcher Rechnungschafft von ihm erfor-  
 derre. Sie hörten ihn bald sagen : Ja es ist also / es ist  
 wahr. Aber für solches hab ich so vil Jahr gefastet /  
 bald sagte er / es ist nit also / es ist nit wahr / ich hab  
 nit aethan. Ein andersmal / ja es ist die Wahrheit / aber  
 ich hab beweinet / ich hab verbesseret. Ein anders-  
 mal mit Wahrheit klaget ihr mich an / was ich aber  
 darzu solle sagen / weiß ich in der Wahrheit nit / allein ist in  
 GDU die Barmhertigkeit : O wol ein erschrockliches  
 Spectackel / dieses vnsehbarliche strenge Gericht / in  
 welchem auch fürgerworfen ist worden dasjenige / was  
 er nit gethan. Ach mir Armseligen / der sich der Eins-  
 same / der Übung der Tugenden ganz vnd gar hat  
 ergeben / welcher über vierzig Jahr in aller Strenge  
 vnd Herzensleid sein Leben hatte zugebracht / der hatte  
 müssen bekennen / daß er nicht könne etliche seiner Sün-  
 den beantworten : die Wort des Prophteren Ezechielis /  
 in welcher Stund der Sünder seine Sünd berewet /  
 wird er seelig seyn / hat er nit dörfen sagen / ja noch vil  
 weniger nach dem jentzen / in welchem ich dich wird  
 finden / will ich dich vrtheilen sagt der Herr : nichts der-  
 gleichen hat diser dörfen sagen / allein ware sein Zu-  
 flucht die Barmhertigkeit Gottes. Also ist ergangen  
 dem jenigen / welcher auch mit seinen Händen die Leo-  
 parden speisete / was er nun für ein End habe genom-  
 men / was für ein Spruch vnd Sentenz über ihn seyn  
 ergangen / ist vns unbekandt. Gleich wie ein Wittib /  
 nach dem ihr Mann gestorben / alle ihre Hoffnung steu-  
 ret auff ihren eingebornen Sohn / vnd allen ihren

 NVI  
 415

Trost bey demselbigen sucht/ also die Seel des Menschen  
in der Zeit ihres Abscheyds von dem Leib wird kein  
dern Trost/ vnd Hoffnung nit finden/ noch haben  
allein in dem gehaltenen Hergenlend/ vnd gethaner  
Dann solches ist allein der Vorläuffer der ewigen  
ligkeit/ bis hiehero der H. Johannes Climacus.

Ein anderer H. Vatter sagte zu seinem Jünger  
Gleich wie der Schatten vnseren Leib allezeit begleitet  
also solle vns auch allezeit begleiten/ vnd niemalen  
lassen das Hergenlend/ dieses hat erkennen/ welcher ein  
lachenden Bruder sagte: Wir müssen vor dem H. H.  
Himmels vnd der Erden für vnser gankes Leben Re-  
nungschafft geben/ vnd du lachest? vnmöglich ist /  
der H. Amon/ daß derjenige / welcher in dem Reich  
eingesperrt/ dem Gefächter ergeben seye / dann er nicht  
anders gedencet/ nichts anders fraget / als wo ist der  
Richter? Wann wird er kommen? vnd also in Er-  
warrung der Straff weinet er: also auch ein Dedes  
Persohn solle ihr Seel allezeit anreden? Wehe mir  
wird ich stehen vor dem Richterstuhl Christi? Wie  
ich Rechnungschafft geben? des gleichen sagte auch  
H. Sinclerica/ daß ein grosse Arbeit habe / welcher  
zu Gott bekehret. Dann gleich wie dem / welcher  
Feyr will anblasen/ der Rauch die Augen übertrübet  
vnd also den Glantz des Feyrs erlangt / also demjen-  
gen/ welcher begehret Gott/ von welchem geschriben  
her: Daß er seye ein verzehrendes Feyr / will ansehen  
müssen zum ersten die Augen durch das wahre Hergen-  
lend übertriben werden. Solchen Rauch stellet  
vor der H. Ephrem mit disen Worten ruffend: Kom-  
mend ihr meine liebe Brüder / vnd nemmen von mir  
ein heylsamem Rath. Dann/ O meine Brüder/ in der  
Nah ist derjenige grosse/ vnd erschrockliche Tag /

wir ohne einziige Sorg seynd also außschweiffig : die  
 Lää lauffen hinweck gleich wie der Schatten/vnd ach-  
 tens nit / wie enlet vnd nahet herzu der gerechte Rich-  
 ter? O wie werden wir suchen die verlohrene/ vnd übel  
 angewendte Zeit. Wir kurtweilen vnd lachen / seynd  
 mit vnseren Gedancken bald da/bald dort / aber wo ist  
 die verlohrene Zeit : Ach wie werden wir weinen? Wie  
 werden wir heulen? Wie werden wir seuffzen? Wann  
 wir werden sehen die jenigen/welche mit Sorgfältigkeit  
 vnd Kummer ihres Herzens in Übung der Tugenden/  
 in Trawren vnd Seuffzen ihres Leben haben zuge-  
 bracht/mit Christo gekrönt? Ach zur selbigen Zeit wer-  
 den wir schreyen vnd ruffen vmb Barmherzigkeit/aber  
 es wird zu spat seyn / dann die Zeit der Buß haben wir  
 hinlässiger vnd fauler Weis lassen fürüber gehen Allhie  
 liebe Brüder/haben wir die Zeit: Sparsam/sorgfältig /  
 vnd arbeitsam sollen wir solche gebrauchen/ vnd geden-  
 cken was der Psalmist sagt : Qui seminant in lacry-  
 mis, in exultatione metent. Die in den Zähren  
 säen/die werden in Freuden schneiden. Dann gewiß  
 ist/wie vorgemelter Johannes Climacus sagt/das die  
 Zäher ein Ursach der Freud/wol ein gütiger Gott /  
 welcher einem betrübren in seiner Bitterkeit nit last ab-  
 gehen die Süßigkeit des Trosts/dann das wahre Her-  
 zenlend ist gleich einem Kindlein/ welches vnder ein-  
 andern vermischet das Weinen / vnd Lachen. Ein  
 Kind/wann es den Vatter lehret kennen / ist voller  
 Freuden/wann er aber weit verreis/vnd widerkombt /  
 ist das Kind voller Freud vnd Trawrigkeit/voller Freu-  
 den/dieweil es dem jenigen/welchen es begehrt zusehen/  
 vor Augen hat/voller Leyd in Bedenckung / das es in  
 vergangner Zeit der Väterlichen Lieblichkeit ist beraubt  
 gewesen : Es verbirgt sich zu Zeiten die Mutter vor ih-

NVI  
 415

xem lieben Kind/wann sie aber sieht / daß sie von  
 them mit Kummer vnd Weinen sorgfältig  
 wird/erfremet sie sich/ vnd ist also solches verbergen  
 Ursach/daß das Kind der Mutter sorgfältiger an-  
 get/vnd selbige häßlicher liebt / dann das Kind in  
 höchsten Kummer vnd Herkenlend gerathet/wann  
 nit kan seyn bey der Mutter/fürchtend es möcht  
 verlihren, wer Ohren hat der höre sagt der H. Er-  
 jenige/welcher zum Todt verdambt ist/gedencket  
 wie er ein Schawspil / oder Comædi wölle an-  
 Also auch derjenige / welcher sich beflisset der inn-  
 chen Herken-Kew vnd Leyd/soll nit nachstellen den  
 barkeiten vnd Ergößlichkeiten der ersten Ehr/Zorn  
 andern dergleichen Anmuthungen. Der gültige  
 wird den nit beraubt lassen der Fremd/welcher  
 Lieb versenckt ist in dem Leyd/ so vil wird er auch  
 der Fremd / aber wol zumercken / daß der Viel-  
 Mensch solcher Fremd nit kan theilhaftig werden  
 deme er selbige nit verstehet. Daher diejenige  
 rigkeit nit zuverwerffen/welche in der Ruh dem  
 schen fürbildet: daß Gott nit mildreich vnd barmher-  
 zur Zeit aber der Anfechtung/wann du zur Sünde  
 gereicht wirst / dir fürmahlet denselbigen gnädig  
 barmherzig/vnd zum Verzeihen geneigt: Solche  
 rigkeit kombt nit von Gott/sonder ist ein Verzug  
 List des Sathans Wol ist zumercken / daß  
 Feind vnergründliche List brauchen / vnd sich zu  
 verkehren in Engel des Lieches. Ja sie verkehren  
 Matern der Tugenden in die Laster/vnd die Demuth  
 ein Hoffart/ solches sagt dir mein Kind der H. Joh-  
 nes Climacus.

Derwegen gib fleißig acht / daß du die  
 Kew vnd Leyd/ welche sich gründet in der

Liebe Gottes / welche bestehet in dem herrlichen Kumb  
 mer vnd Sorg / wie man zum lieblichen Vater wolle  
 gelangen / allezeit verharrest. Deine Sünd vnd Ge  
 brechlichkeiten / dein vergangnes hinlässiges Leben / sol  
 lest nach dem Rath deines H. Vatters Benedicti alles  
 zeit beweinen / vnd aber auch darneben des letzten In  
 strumens der guten Werck nit vergessen / nemlich / du  
 sollest nimmermehr an der Barmherzigkeit Gottes ver  
 zweiffeln: dann gewiß wahr ist / was der Prophet Jere  
 mias sagt: Misericordia Domini, quia non su  
 mus consumpti. Die Barmherzigkeit des H. Ern hat  
 vns noch bis dahin erhalten dann solche hat kein End /  
 dann wann du dir ein wenig wirst zu Sinn legen / wie  
 dir noch bis dahin der gütige Gott verschonet / vnd hin  
 gegen andere nach seiner Gerechtigkeit hab vrtheilet / so  
 wirst solche Gnad niemands anders können zuschrei  
 ben / als allein der vnendlichen vnd vnerschöpflichen  
 ewigen Barmherzigkeit Gottes.

Kein Kind, ob zwar wold die Zähren vnd das Herzensleid  
 die Sünden abwaschen / nichts desto weniger / so muß der Scha  
 den den man ihme selber / fürnemlich aber dem Himmlischen  
 Vater hat verursacht / widerumb verbessert werden. Sol  
 ches aber geschieht durch kein anders mittel / als durch den ande  
 ren Zuehlf der Buß / nemlich durch die Benuathung / daberg  
 nach der H. Vatter Benedictus in dem angezoqnen 58. Instru  
 ment: nicht allein begehret daß man die begangene  
 Dohbeiten beweine / sonder auch daß man sie  
 ins künfftig verbessere. Damit aber recht erkennest /  
 auß was Form es solle geschehen / so nimme für die Hand sol  
 che Betrachtung Ruffe aber zuvor an den H. Geist vmb  
 Erlaubung.

85

Die

NVI  
416